

merwohnung wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Auch die Bezahlung des Türmers / der Türmerin übernahm die Gemeinde.

Die Türmerwohnung bestand aus zwei Räumen und einer Küche. Einer der beiden Räume ist heute noch bei Kirchturmbesuchen als Verkaufsraum zugänglich. Die Wohnung wurde mit einem Kachelofen beheizt und in der Küche befand sich ein einfacher Küchenofen. Während der Sommermonate nutzte die Familie zusätzlich die ein Geschoss tiefer liegende Glockenstube als Wohnbereich. Die hohe Wohnlage führte zu gewissen Beschwerlichkeiten bei der Verrichtung der Dinge des täglichen Lebens. So mussten Holz und Nutzwasser per Flaschenzug in die Türmerwohnung hochgezogen werden. Trinkwasser wurde in Kannen in die Türmerwohnung hinaufgetragen.

Nachdem Maria Kolba im 1. Weltkrieg ihren Mann verloren hatte, lebte sie gemeinsam mit ihrem Sohn Hans Kolba in der elterlichen Wohnung, also der Türmerwohnung. Nach dem Tod von Leopold Österreicher führte seine Frau Antonia Österreicher die Türmerei weiter. Nach kurzer Zeit übernahm ihre Tochter Maria Kolba das Türmerhandwerk. Zu den vorrangigen Pflichten der Türmerin Maria Kolba zählte das Läuten der Kirchturmglocken, und zwar um 6.00 Uhr morgens, um 11.00 und 12.00 Uhr, an Freitagen um 15.00 Uhr und abends während der Wintermonate um 19.00 und während der Sommermonate um 20.00 Uhr, zusätzlich an Sonn- und Feiertagen zu den Messezeiten um 8.00, 9.00 und 10.00 Uhr. Bei Todesfällen wurde die Totenglocke geläutet und der Name des Verstorbenen vom Turm ausgerufen. Außerdem war die Feuerwache eine wichtige Aufgabe von Maria Kolba.

Um zusätzlich etwas Geld zu verdienen arbeitete Frau Kolba als Heimstickerin. Mit Hilfe eines Armenstipendiums konnte ihr Sohn die Ausbildung zum Lehrberuf in Brünn absolvieren. Während dieser Ausbildungszeit besuchte Frau Kolba einmal ihren Sohn in Brünn. Diese Reise verursachte die einzige Abwesenheit von Frau Kolba während ihrer Dienstzeit als Türmerin. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Zlabings wurde Hans Kolba zum Kriegsdienst in den 2. Weltkrieg einberufen. Von diesem Kriegseinsatz sollte er nicht mehr zurückkehren.

Am 30. September 1941 verließ Maria Kolba die Türmerwohnung⁴. Sie bewohnte nun eine Wohnung am Zlabingser Hauptplatz. Zu Kriegsende musste Frau Kolba Zlabings verlassen. Für kurze Zeit lebte sie in Waidhofen/Thaya und übersiedelte schließlich nach Wien.

Quellen:

¹ Reutter, Hans, Geschichte der Stadt Zlabings, Brünn 1913, Nachdruck Stuttgart 1961, 72.

² Prohaska, Johann, Kurze Geschichte der Stadt Zlabings in Mähren, Zusammengestellt aus den uralten Gedenkbüchern, sonstigen Urkunden und Schriften des Stadt- und Pfarrarchivs, Iglau 1864, 28–29.

³ Palla, Rudi, Das Lexikon der untergegangenen Berufe – Von Abdecker bis Zokelmacher, Frankfurt am Main 1998, 340–341.

⁴ Polly, Eleonora, Zlabings und das Zlabingser Ländchen, Rottweil am Neckar 1998, 15.

Sandra Sam